© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologisches aus Oberösterreich.

Von Rudolf O. Karlsberger.

Winterbeobachtungen 1886—87.

Der vergangene Winter 1886—87 bot in ornithologischer Hinsicht nicht viel des Interessanten, denn es machte sich allenthalben eine große Vogelarmuth bemerkbar. Weitere Ausflüge lohnten sich fast weniger als ein kurzer Spaziergang in dem öffentlichen Volksgarten, ganz in der Nähe von Linz, wo die vom hiesigen Thierschutzverein erhaltenen Fütterungsplätze auf viele Vögel eine große Anziehungskraft ausübten. Auch kleine Excursionen über das Eis der zugefrorenen kleineren Donauarme auf die nächstgelegenen Inseln lohnten sich noch einigermaßen. Einestheils bieten sie zahlreichen Meisen, Ammern und Finkenvögeln Nahrung und Zuflucht, anderntheils kann man die Wildenten-Geschwader auf nicht all zu große Entfernung gut beobachten. — Ich will nun auf das eine oder andere Bemerkenswerthe näher eingehen.

Die Ordnung der Raubvögel stellt sowohl während des Herbst- und Frühjahrszuges, als auch während der ganzen Winterszeit manch' ungebetene Gäste, die sich wieder in zwei Kategorien eintheilen lassen: solche, die nur vorübergehend im Zuge unsere Stadt mit einem Besuche beehren und dann nach vielleicht mehrtägigem Aufenthalt verschwinden, und andere, die während der kalten Jahreszeit tagaus tagein zur bestimmten Stunde und auf immer gleichbleibenden Wegen als „Stammgäste" einen gewissen Stadttheil besuchen, sich ein feistes Spätzlein, vielleicht auch eine der auf den Kirchthürmen verwildert nistenden Tauben ꝛc. holen und dann auf einem anderen Wege dem ständigen Aufenthaltsorte zueilen.

Von ersterer Kategorie machte sich heuer ein besonders dreister Sperber (A. nisus, L.) bemerkbar, der Mitte September an einem Sonntagsmorgen sich mitten über der Stadt eine Rauchschwalbe aus einem Schwarm von ca. 30 Köpfen herausholte. Am Morgen desselben Tages war ein anderer Raubvogel von den Schwalben glücklich in die Flucht geschlagen worden. Einige Tage später fing wieder ein Sperber eine weiße Bachstelze vom Hausdach weg! Hühnerhabichte (A. pal., Flemm.) beobachtete ich im Spätherbste mehrfach über die Stadt streichend, regelmäßig wüthend verfolgt von den wachsamen Rabenkrähen. Thurmfalken (C. tinn., L.) setzten sich mitunter auf die Kirchthurmkreuze zu kurzer Rast.

Die zweite Kategorie rekrutirt sich ausschließlich aus der Sippe der Sperber und Hühnerhabichte! Das Hauptcontingent stellen hierzu die unterhalb Linz gelegenen Donauauen. An der Donau fliegen die Raubvögel herauf, kreuzen die Stadt und kehren über das Exerzierfeld in die Auen zurück. Ein altes Habicht-♀ senkt sich hiebei regelmäßig über den ausgedehnten Kasernenhöfen tief herab, um-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bekümmert um die Soldaten, und stößt nach den zahlreichen, nicht militärischen, langgeschwänzten Bewohnern dieser Plätze. Andere, zumeist Sperber, kommen von den westlichen und südlichen Vorwäldern gleichfalls mit großer Pünktlichkeit in die Stadt und morden mit größter Frechheit hier einen Haussperlingen, dort einen Buchfinken und einen Ammer, welch letztere zur Winterszeit in Schwärmen von 30—40 Stck. in den belebtesten Gässen sich herumtummeln und in den Gärten übernachten. In der Umgebung der Stadt traf ich nur Habichte und Sperber, den ganzen Winter hindurch nicht einen einzigen Bussard und ein einziges Mal einen Zwergfalken (Hyp. aesalon, Tunstall). Hingegen hielt sich ein starker Schwarm, etwa 12 Köpfe, von Waldohreulen (O. vulg.. Flemm.) in einem Jungholze nächst den Pulverthürmen Leondings vom halben Dezember 1886, wo sie zuerst beobachtet wurden, bis Mitte Januar 1887 auf; dann verschwanden sie, wahrscheinlich in Folge allzuofter Störungen. Der Boden des Waldes war voll Gewölle, darin auch die Federn einer weißen Henne. Die Aufsitzbäume waren am Geschwaiße leicht erkennbar. Aufgeschreckt flogen sie nicht alle zugleich ab, wiewohl sie nahe beisammen saßen, sondern hier eine, dort eine und in den verschiedensten Richtungen; dabei schwebten sie trotz der Tageshelle äußerst geschickt zwischen den Baumwipfeln dahin und verschwanden sehr schnell.

Steinkäuze (A. noctua, Retz.) wurden mir mehrmals lebend überbracht. Alle geriethen in Gefangenschaft, indem sie in den Kamin von Häusern herabfielen und dann im Ofen gefangen wurden!

Ein Staar trieb sich zu Weihnachten 1886, wie mir Herr Lehrer Walter mitzutheilen die Güte hatte, um Oberweißenbach unter einem Schwarme Wachholderdrosseln umher. Die Staare kamen dann später in Oberösterreich ziemlich übereinstimmend am 25. Februar an, traten aber allenthalben in Folge des strengen Nachwinters einen Rückzug an.

Dohlen (Lycos mon., L.) überwintern alljährlich um Linz und zwar theils als Standvögel, theils aus dem Norden zugezogen, — letztere meist in Gesellschaft der Saatkrähen. Große Schwärme Dohlen ziehen aber auch durch; so beobachtete ich am 21. November 1886 2 große Schwärme, der erste ca. 150 Stück, der zweite bei 200 Stück zählend, mit dem Winde von NW. nach SO. ziehend. Ihnen folgten unmittelbar zwei kleine Flüge zu 20—15 Stück als Nachzügler.

Wenn der erste ergiebige Schnee gefallen ist, und die Felder mit einer hohen Decke überzieht, wird es auf den Sandbänken unterhalb der Stadt lebendig. Hunderte von Krähen sammeln sich dort an und finden ihren Lebensunterhalt lediglich in dem von der Donau angeschwemmten Unrathe und in dem Inhalte der Kanäle. Die meisten unter den schwarzen Gesellen sind Rabenkrähen (C. corone, L.). Ihr Treiben gewährt ein ungemein lebhaftes Bild. Dort sitzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welche auf den Schlepp- und Lastschiffen zunächst den Kanälen und fliegen, so oft irgend ein Gegenstand im Wasser treibt, hinzu, ergreifen ihn mit den Fängen und tragen ihn zum Verzehren ans Land oder auf das Schiff. Andere fliegen langsam über der Donau zu gleichem Zwecke auf und ab, und wieder andere laufen am Wassersaum und selbst im seichten Wasser umher oder schiffen auf einer Eisscholle donauabwärts. Wiederholt sah ich sie eifrig baden, auch wenn eine empfindliche Kälte herrschte! Nebelkrähen (C. cornix, L.) sind unter dieser schwarzen Gesellschaft zwar immer vertreten, doch sehr spärlich. Es mögen etwa auf 100 Rabenkrähen 6—8 Nebelkrähen entfallen. Die ersten zeigten sich in diesem Winter am 13. November 1886. Im Frühjahre ziehen sie wieder ab. Um Linz traf ich sie nur einmal brütend; im nördlichen Theile Oberösterreichs, im sogenannten Mühlviertel, kommt sie hingegen häufig und zwar zumeist gepaart mit der Rabenkrähe vor. Die Bastarde zeigen die verschiedensten Färbungen, vom Schwarz der Rabenkrähe, an dem man an der Brust nur ganz schwach einen etwas lichteren Ton wahrnimmt, bis zur reinen Nebelkrähenfärbung. Mein Freund, Herr Anton Koller, besitzt in seiner Sammlung 2 Blendlinge, wovon der eine ganz schwarz mit einem grauen Halbmond an der Brust, der zweite ebenfalls schwarz mit einem runden, grauen Flecken gefärbt ist. Wenn die Dämmerung eintritt, versammeln sich die ganzen, vorher an der Donau, in den Auen und Feldern zerstreuten Krähen auf einer Sandbank inmitten der Donau unter großem Geschrei. Hunderte und wieder hunderte lassen sich dort nieder, einzelne Schwärme kreisen darüber; über allen aber schwebt regelmäßig der Dohlenschwarm vom nahen Pfenningberge und betrachtet sich die Gesellschaft da unten gleichfalls mit großem Gelärme; dann erfolgt gemeinsam der Aufbruch zum Fluge in die großen Waldungen des Pfenningberges, wo sie übernachten.

Saatkrähen (C. frugilegus, L.), kommen auf den Sandinseln weniger vor. Sie bilden dort nur kleine Trupps von 6—8 Köpfen und halten sich von den anderen Krähen mehr abseits. Nur Nebelkrähen beobachtete ich hier und da unter ihnen, aber auch nur selten. Auf halbüberschneiten oder frisch gedüngten Feldern hingegen trifft man die Saatkrähen in Schwärmen zu 50—100 Köpfen, nicht selten in Gesellschaft von Dohlenflügen. Alle drei Krähenarten kommen im Winter mitten in die Stadtgärten und laufen keck in den äußeren Straßen herum.

Elster (P. caud., Boie) und Eichelheher (Garr. gland., L.) sind sehr gemein. Beide trifft man im Herbste in kleinen Trupps zu 3—6 Stück in der Umgebung von Linz.

Von Spechten beobachtete ich den Grünspecht (G. viridis, L.), Grauspecht (G. canus, Gm.), den großen (P. maior, L.) und den kleinen Buntspecht (P. minor, L.). Grauspechte arbeiteten Ende Dezember am Schlosse in Ottensheim tiefe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Löcher neben den Fenstern ins Mauerwerk; sonderbarerweise hielten sich an diesen Stellen dann gerne Grünlinge (Lig. chloris, L.) auf, und machten sich am Mauerwerk zu schaffen. Picus minor wurde sowohl geschossen als auch an Leimruthen gefangen. Ein Pärchen beobachtete ich am 13. Februar, je ein Weibchen am 28. Februar und am 5. und 6. März 1887, regelmäßig begleitet von Blaumeisen.

Gegen Mitte Februar, wo sonst die Vogelwelt ungemein dürftig vertreten war, fiel mir die große Anzahl von Baumläufern (Certhia fam., L.) auf, die sich unter den Meisenschwärmen befanden. Sie waren jedenfalls im Rückstriche begriffen.

Die Heckenbraunellen (Acc. modularis L.), die sonst in mehreren Exemplaren unter den Goldammerschwärmen winters in die Stadt kamen, blieben dieses Jahr aus!

Von Meisen beobachtete ich 6 Arten: Poecile pal., Parus ater, cristatus, maior und coeruleus, L. sowie Acr. caudata, L. Hervorzuheben ist, daß die Tannenmeisen im Volksgarten recht zahlreich überwinterten, wozu wohl die Fütterungsplätze viel beitragen mögen. Unter den Schwanzmeisen, die sich unter andern auf der Straßerinsel beständig in einem Schwarme von ca. 20 Stück aufhielten, konnte ich mehrere Exemplare der Varietät mit dem schwarzen Streifen über den Augen beobachten.

Schwarzamseln (M. vulgaris, Leach) haben wir in der Stadt in Hülle und Fülle! Selbst kleine Gärten beherbergen ein Pärchen; im Volksgarten ist sie sehr zahlreich vertreten. Auch an diesem Vogel habe ich oft beobachtet und auch von verläßlichen Leuten gehört, daß sie selbst im strengsten Winter baden, wenn ihnen hierzu Gelegenheit geboten wird. Im Volksgarten hat früher der Aufseher ihnen allabendlich die Eisdecke in den Trinkgefäßen eingestoßen und frisches Wasser nachgefüllt; da kamen die Amseln und badeten nach Herzenslust vor'm Schlafengehen. Auch im Ottensheimer Schloßparke badeten heuer beim Herbststriche die durchziehenden Amseln allabendlich im Wasserbassin! Vogelschutzvereine sollten daher auch diesem Theile der Vogelpflege ein offenes Auge zuwenden. Wachholderdrosseln, (T. pilaris, L.), Misteldrosseln (T. visciv. L.) und die Weindrosseln (T. iliacus L.) kamen heuer massenhaft ins Land, und es wurde ihnen von unberufener Seite so zugesetzt, daß sich der Jagdschutzverein ins Mittel legen mußte. Während der großen Schneestürme im April gerieth ein Schwarm Wachholderdrosseln so ins Gedränge, daß sie halbbetäubt in den Markt Oberweißenbach hinein und dort an den Häusern entlang flatterten, was sofort zum Schlingenlegen ausgenützt wurde. Auch unter den Singdrosseln (T. musicus, L.) hat der strenge Nachwinter sich manches Opfer geholt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein Rothkehlchen (Dand. rub. L.) beobachtete ich am 14. und 18. Dezember. Ueberall lag tiefer Schnee, und das Vöglein schien mir ziemlich ermattet. Ich habe es später nicht mehr gesehen.

Der Zug der weißen Bachstelzen (Mot. alba, L.) nahm mit dem 26. Okt. 1886 sein Ende; jedoch beobachtete ich noch am 3. November und 18. Dezember je 6—8 Stück und am 31. Dezember die letzte. Ein kleiner Trupp von ungefähr 6 Stück kam am 2. März 1887 schon zurück. Gebirgsstelzen (Mot. sulph., Bechst.) kommen alljährlich am Frühjahrs- und Herbstzuge an die Donauquais. Heuer überwinterte zu meiner Freude ein kleiner Trupp dieser anmuthigen Vögel in unserer Stadt. So lange die Donau noch eisfrei war, liefen sie eifrig am Rande der Sandbänke umher; als der Donauarm mit einer dicken Eisdecke überzogen war, besuchten sie regelmäßig die Brunnen der nahe gelegenen Kasernenhöfe, wo die Soldaten die Menageschüsseln auswaschen. Dort fanden sie reichliche Nahrung und überstanden den sehr strengen Winter recht gut.

Die Haubenlerche (Gal. crist., L.) kommt um Linz des Winters sehr häufig vor. Bei Schneefall besuchen sie die äußeren Stadttheile. Feldlerchen (Al. arv., L.) hörte ich schon am 6. Februar 1887. Der starke Nachwinter dürfte auch sie zu einem Rückzuge veranlaßt haben, denn erst vom 25. Februar ab beobachtete ich sie wieder regelmäßig.

Nach dem Eintritt eines stärkeren Schneefalles beleben sich die Straßen unserer Stadt durch zahlreiche Schwärme von Goldammern (E. citrinella, L.) und Buchfinken (F. coelebs, L.), letztere zumeist nur in Männchen bestehend. Sie mischen sich unter die Sperlinge und zeigen sehr wenig Scheu. Buchfinken beobachtete ich zu Ende März während des Schneesturmes, wie sie sich in den Rauchfängen wärmten. Viel Spaß machten mir die Hausspatzen (P. dom., L.), wenn sie sich mit größter Wohllust auf den schneefreien Plätzen unter den Bänken der Promenade im Sande badeten. Grünlinge (Lig. chloris, L.) und Bergfinken (F. montifringilla, L.) besuchten zahlreich die Gärten und Fütterungsplätze der Stadt, während sich die Erlenzeisige (Chr. spinus, L.) und Stieglitze (C. elegans, Steph.) massenhaft an den Bahnhecken und in der näheren Umgebung der Stadt sehen ließen. Kirschkernbeißer (Cocc. vulgaris, Pall.) beobachtete ich heuer im Volksgarten nicht; im Vorjahre aber überwinterte dort ein zahlreicher Schwarm. Von dem bei uns sehr häufigen Girlitz (S. hortulanus, Koch) wurden noch am 3. Dezember 1886 2 Stück gefangen. Fast ganz blieben am Striche heuer die Bluthänflinge (Cann. sang., L.) und die Gimpel (Pyrrh. eur., Vieill.) aus. Südliche Leinfinken (Linaria rufescens, Schl. und Bp.) strichen ziemlich zahlreich in ihren Brutgegenden, während der nordische Leinfink (Lin. alnorum Chr. L. Br.) sich nicht sehen ließ.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In ungeheuren Schwärmen trat im vergangenen Winter der Fichtenkreuzschnabel (L. curvir., L.) auf. Allenthalben wiederhallten die Fichtenwälder von seinem Locken. Der Zug dieser Vögel begann anfangs Oktober 1886 und dauerte ungefähr bis Ende Januar 1887. Der Vogelmarkt war förmlich überschwemmt mit Kreuzschnäbeln. Ein Mann brachte z. B. allein deren 50 Stück mit. Das schönste, dunkelrothe ♂ kostete nur 40 Kreuzer ö. W.

Der Föhrenkreuzschnabel (L. pithyops., Bechst.) wurde meines Wissens hingegen nur in einem Exemplar (♀) gefangen, und zwar am 6. Oktober 1886 in der Nähe von Wildberg; dasselbe gelangte später in meinen Besitz, bot aber wenig des Erwähnenswerthen in seinem Gefangenleben.

Zwergtrappen (Otis tetrax, L.) wurden auch in diesem Jahre, wie mir Herr Ritter von Tschusi mitzutheilen die Güte hatte, bei Enns anfangs Januar beobachtet!

Graue Reiher (Ardea cinerea, L.) überwinterten ziemlich viele in den Auen der Donau und Traun. So wurden erlegt und auf den Fischmarkt gebracht, am 12. Dezember 2 Stck., am 20. und 31. Januar, 11. und 18. Februar je 1 Stck., und am 21. Februar 2 Stück. Auch Wasserrallen (Rallus aq., L.) und grünfüßige Rohrhühner (Gall. chloropus, L.) fehlten den ganzen Winter hindurch nicht am Fischmarkte.

Etwa eine halbe Stunde unterhalb Linz erstrecken sich zahlreiche Sandbänke und Auen an der Donau. Wer da an einem schönen Wintertage sich vorsichtig an den mit Weidengestrüpp besetzten Rand der Bänke anschleicht, der genießt den schönen Anblick der Wildentengeschwader, die sich dort ansammeln. Sie halten genau bestimmte Stellen im Strom ein, meist niedrig überfluthete Sandbänke. An einem solchen Platze traf ich regelmäßig 28—30 Stockenten (A. boschas, L.) und 6—8 Schellenten-♂ (Cl. glaucion, L.), letztere immer weiter stromeinwärts, wo das Wasser tiefer ist. Schellenten gelangen auch zu 2 und 3 Köpfen nicht selten donauaufwärts bis zur Spitze der Straßerinsel. Von Sägern zog der „große Säger" (M. merganser, L.) diesen Winter ziemlich häufig durch; das letzte gefangene Exemplar wurde am 25. Februar 1887 auf den Fischmarkt gebracht. Auch der unsere Gegenden seltener besuchende „kleine Säger" (M. albellus, L.) wurde mehrfach erlegt. Zwergsteißfüße (P. minor, Gm.) überwinterten, wie jeden Winter, auch heuer, und wurden gleichfalls auf den Fischmarkt gebracht.

Von den nordischen Gästen, die der strenge Winter unserem Lande gebracht, sind noch zu erwähnen ein Polarseetaucher (Col. arcticus, L.), erlegt am 20. Jan. 1887 an der Traun; ferner 2 Cormoranscharben (Carbo cormoranus, M. u. W.), wovon die eine am 22. Januar a. c. am Traunsee geschossen wurde, und die andere sich am Attersee herumtrieb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine Sturmmöve (Larus canus, L.) wurde am 21. Januar 1887 am Fischmarkte feilgeboten. Es war ein ungemein heruntergekommenes, fast zum Skelet abgemagertes Exemplar, das wohl nur der ärgste Hunger in die Falle eines Fischers getrieben haben mag. Lachmöven (Xema ridib., L.) wurden ebenfalls mehrmals im Winter gefangen. So wurde ein sehr altes Exemplar am 24. Dezember 1886 auf den Fischmarkt gebracht und 2 Stück am 21. Januar dem Musealpräparator Häring zum Ausstopfen übergeben. Schon Mitte März, also unmittelbar vor den bald darauf eintretenden heftigen Schneestürmen, waren etwa 20 Stück zurückgekehrt und tummelten sich unmittelbar vor der Stadt über der Donau munter umher.

Linz a./Donau. (Oberösterreich.)

Ornithologische Mittheilungen aus der Umgegend von Sprottau.

Von Karl Krezschmar.

III.*) Das Frühjahr 1887.

Ueber die Ankunft der Zugvögel in Niederschlesien folge heute ein kurzer Bericht, welcher mit mit meinen hier notirten Beobachtungen einige aus der Umgegend von Görlitz verbindet. Letztere gingen mir von einem Freunde zu und stimmen mit den hiesigen Verhältnissen im wesentlichen überein. Danach trafen ein, resp. wurden beobachtet:

6. März. Sturnus vulgaris, L. Im engeren Umkreise der Stadt zahlreich eingetroffen. — Alauda arvensis, L. überall fleißig singend — (erster Gesang von Emberiza citrinella, L. und Fringilla coelebs, L.).

13. März. Motacilla alba, L. — Columba palumbus, L.

1. April. Ruticilla tithys, L.

5. April. Phyllopneuste rufa, Lath.

8. April. Hirundo rustica, L., erstes Exemplar. — (Corvus frugilegus, L., letzten Flug von ca. 50 Stück beobachtet. —) Phyllopneuste trochilus, L. — Turdus musicus, L.

13. April. Dandalus rubecula, L. — Carduelis elegans, Steph.

15. April. Ruticilla phoenicura, L. — Serinus hortulanus. Koch.

17. April. Ciconia alba, Bechst., 1 Exemplar beobachtet.

22. April. Jynx torquilla, L. — Coccothraustes vulgaris, Pall.

23. April. Sylvia atricapilla, L.

24. April. Luscinia minor, Chr. L. Brehm. — Motacilla sulphurea, Bechst. — Emberiza hortulana, L.

---

*) II. Siehe diese Monatsschrift 1886. S. 228.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Karlsberger Rudolf Otto

Artikel/Article: Ornithologisches aus Oberösterreich. 221-227